

FFB

Forschungsinstitut
Freie Berufe

Existenzgründungen von Freiberuflern und Unternehmern Eine Mikroanalyse mit dem Sozio- ökonomischen Panel

Joachim Merz und Peter Paic

FFB Diskussionspapier Nr. 46

Februar 2004



Fakultät II - Wirtschaft und Gesellschaft

Postanschrift:
Forschungsinstitut Freie Berufe
Postfach 2440
21314 Lüneburg

ffb@uni-lueneburg.de
<http://ffb.uni-lueneburg.de>
Tel: +49 4131 677-2051
Fax: +49 4131 677-2059

**Existenzgründungen von
Freiberuflern und Unternehmern –
Eine Mikroanalyse mit dem
Sozio-ökonomischen Panel**

Joachim Merz* und Peter Paic*

FFB-Diskussionspapier Nr. 46

Februar 2004

ISSN 0942-2595

Überarbeiteter Beitrag für den Workshop ‘Forschungszentrum für Unternehmertum, Freie Berufe und Ökonomie kleiner und mittlerer Unternehmen (CREPS) – Struktur und Dynamik’, Universität Lüneburg, 27.-28. November 2003

* Prof. Dr. Joachim Merz und Peter Paic, Universität Lüneburg, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), Professur ‘Statistik und Freie Berufe’, Forschungszentrum für Unternehmertum, Freie Berufe und Ökonomie kleiner und mittlerer Unternehmen (CREPS) – Struktur und Dynamik, Campus Scharnhorststr. 1, 21335 Lüneburg, Tel: 04131/78-2051, Fax: 04131/78-2059, e-mail: ffb@uni-lueneburg.de; <http://ffb.uni-lueneburg.de>

Existenzgründungen von Freiberuflern und Unternehmern – Eine Mikroanalyse mit dem Sozio-ökonomischen Panel

Joachim Merz und Peter Paic

FFB-Diskussionspapier Nr. 46, Februar 2004, ISSN 0924-2595

Zusammenfassung

Zielsetzung der Untersuchung ist es, die Charakteristika und Bestimmungsfaktoren für eine Existenzgründung von Freiberuflern und Unternehmern (sonstige Selbständige) in der Bundesrepublik Deutschland anhand des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP) für die Jahre 1991 bis 2001 aufzuzeigen. In einem über den Beobachtungszeitraum gepoolten Datenmodell wurden über 1.500 Gründungen, davon 459 Freiberufliche Gründungen, untersucht. Als empirische Methode wird die logistische Regression verwendet. Dabei konnten deutliche Unterschiede zwischen der Gruppe der Freien Berufe und den Unternehmern festgestellt werden.

Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Gruppe der freiberuflichen Existenzgründer von den Unternehmensgründern hinsichtlich der persönlichen Charakteristika, des mikrosozialen Umfeldes und des Humankapitals stark unterscheidet.

JEL: J23, J24

Schlagwörter: Existenzgründung, Selbständige, Freie Berufe, Sozio-ökonomisches Panel

Summary

Objective of the investigation is to point out the characteristics and determinants for a business startup of liberal professions and entrepreneurs (other self-employed) in the Federal Republic of Germany based on the socio-economic panel (SOEP) for the years 1991 to 2001. Over 1.500 establishments, pooled during the observation period, are examined of which 459 are liberal professions. The empirical method used is logistic regression. Clear differences between the group of liberal professions and entrepreneurs could be determined.

The results show that the group of liberal professional startups differ significantly compared to entrepreneurial startup according to the personal characteristics, the micro-social environment and the human capital.

JEL: J23, J24

Keywords: Start-ups, self-employed, liberal professions, Socio-Economic Panel

Existenzgründungen von Freiberuflern und Unternehmern – Eine Mikroanalyse mit dem Sozio-ökonomischen Panel

Joachim Merz und Peter Paic

1	Einleitung	1
2	Existenzgründung – Theoretische Grundlagen	2
3	Das Sozio-ökonomische Panel als Datenbasis	3
4	Charakteristika: Freiberufliche- und Unternehmens- gründer im Vergleich	7
5	Multivariate Analyse zu den Erfolgsdeterminanten freiberuflicher Gründungen und Unternehmensgründungen	11
6	Fazit	14
	Literatur	18
	FFB-Veröffentlichungen	21

Existenzgründungen von Freiberuflern und Unternehmern – Eine Mikroanalyse mit dem Sozio-ökonomischen Panel

Joachim Merz und Peter Paic

1 Einleitung

Vor dem Hintergrund einer angespannten Arbeitsmarktsituation mit hoher Arbeitslosigkeit und einer nur moderaten wirtschaftlichen Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland gewinnt das Thema „Existenzgründung“ seit Ende der 90er Jahre erheblich an Bedeutung. Die Zahl der Selbständigen stieg in Deutschland von 1991 bis 1998 um 18,3% auf 3,6 Mio. an, während die Zahl aller Erwerbstätigen im gleichen Zeitraum um 4,2% auf 35,9 Mio. abnahm. Mit dem Übergang von der Industrie- zur Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft entsteht dabei ein breites Spektrum neuer Tätigkeiten wie z.B. Privatpfleger, Internet-Makler, Info-Broker bis hin zu hochtechnologischen Berufen in der Softwarebranche und in der Telekommunikation (Oberlander, Kräuter 2000; Merz 2002b; Bayerische Staatskanzlei 2002).

Aus der Gruppe der Gründer fällt insbesondere die Gruppe der Freien Berufe durch ihr dynamisches Wachstum auf. So stieg die Gesamtzahl der freiberuflich Tätigen seit 1992 um 67% auf insgesamt 761.000 Freiberufler in 2001 (IFB 2002). Mit offensichtlich unterschiedlichem Anwachsen der Existenzgründungen innerhalb der Selbständigen – als Freier Beruf oder Unternehmer (sonstige Selbständige ohne Landwirte und ohne mithelfende Familienangehörige) - stellt sich die Frage, ob mit dem jeweiligen Berufsverständnis als Freiberufler oder Unternehmer auch unterschiedliche Bestimmungsfaktoren für eine Existenzgründung zu konstatieren sind.¹ Eine Differenzierung in dieser Frage mit quantifizierten Erfolgsmustern und entsprechenden Signifikanzaussagen erlaubt neben einer Erklärung des Phänomens dann insbesondere auch eine zielgerichtete Wirtschaftspolitik.

Gegenstand unseres Beitrags ist also ein Vergleich der Gründer als Freiberufler und als Unternehmer in der Bundesrepublik Deutschland von 1991 bis 2001. Konzentrieren wollen wir uns auf die beiden Fragestellungen: Welche besonderen Merkmale und Charakteristika kennzeichnen und unterscheiden die beiden Gründergruppen? Worin bestehen und unterscheiden sich die Aktivitätsfaktoren der beiden Gründergruppen? In der Literatur finden sich bereits zahlreiche Studien zur Existenzgründung im

¹ Die Freien Berufe sind generell zentraler Forschungsschwerpunkt der Arbeiten unseres Forschungsinstituts Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg (<http://ffb.uni-lueneburg.de>, Merz 2002a,b, 2001a,b, Forschungsinstitut Freie Berufe 1999; Merz, Rauberger und Rönnau 1994, Merz und Kirsten 1999) sowie der Arbeiten des Instituts für Freie Berufe Nürnberg (www.uni-erlangen.de/ifb) sowie allgemeiner Deneke 1956, 1986 oder Büschges 1989.

Allgemeinen (siehe Kapitel 2). Zum freiberuflichen Gründungsgeschehen allerdings liegen bisher nur sehr rudimentäre Ansätze (vgl. Paic 2003 und Simon 2001) vor, aber unseres Wissens nach bisher keine theoretisch und methodisch fundierten Arbeiten. Im weiteren Sinn einzubetten ist unser Thema in die allerdings nur spärlich vorhandenen Arbeiten zur Diskussion von Selbständigkeit und Entrepreneurship (vgl. Hübler 1991, Blanchflower und Oswald 1998 und Merz 2003).

Der vorliegende Beitrag gliedert sich in fünf Kapitel. Zunächst werden im theoretischen Teil die Forschungsperspektive und das Forschungsobjekt eingegrenzt und mit geeigneten Theoriemodellen verbunden. Im Anschluss daran wird das Sozio-ökonomische Panel (SOEP) als verwendete Datenbasis kurz vorgestellt und die Entwicklung der Freiberufler und Unternehmer auf der SOEP-Basis von 1991 bis 2001 beschrieben. Dem schließt sich in Kapitel vier die deskriptive Untersuchung der Charakteristika der freiberuflichen Gründungen und Unternehmensgründer an. In Kapitel fünf wird dann mit konkurrierenden sozio-ökonomischen Determinanten die Wahrscheinlichkeit einer Gründung anhand einer Regressionsrechnung mit dem Logit-Modell untersucht. Ein Fazit mit der Zusammenfassung und Bewertung der Ergebnisse schließen den Beitrag.

2 Existenzgründungen – Theoretische Grundlagen

Einen geschlossenen Theorieansatz für Unternehmensgründungen auf der mikro-ökonomischen Ebene gibt es weder in der deutschen noch in der internationalen Gründungsforschung (Schulte 2002; Merz 2001a,b; Brüderl, Preisendörfer und Ziegler 1996). Zur systematischen Erschließung des Forschungsobjektes wird der Bezugsrahmen für die Gründungsforschung nach Müller-Bölling und Klandt (1990) angewendet. Der Bezugsrahmen unterscheidet in seiner Struktur einerseits verschiedene Forschungsobjekte der Gründungsforschung und andererseits differenziert er unterschiedliche Forschungsperspektiven.

Im Rahmen unseres Beitrags stehen die Gründerpersonen unmittelbar vor dem Zeitpunkt ihrer Existenzgründung im Mittelpunkt der Betrachtung und fungieren daher als Forschungsobjekt. Als Forschungsperspektive wird die individuelle Ebene eingenommen, da wir vermuten, aus dieser Perspektive die aussagekräftigsten Ergebnisse zu gewinnen. Für die Auswahl einer geeigneten Theorielinie ist ferner die Berücksichtigung von Aussagen vor dem Gründungszeitpunkt ein wichtiges Auswahlkriterium. Nach diesen Kriterien soll aus den in der Gründungsforschung überwiegend angewendeten Theorielinien ein geeigneter Ansatz ausgewählt werden.

Als meist verbreitete Theorieansätze sind zu nennen: die personenbezogenen Ansätze, die Institutionenökonomie, die Industrieökonomie und die Organisationsökologie (vgl. Schulte 2002). Die Tabelle 1 stellt die ausgewählten Theorielinien vergleichend gegenüber. Dargestellt sind deren typische Varianten, der Ursprung sowie die Kriterien der Forschungsperspektive und des Forschungsobjektes, die vermuteten Entwicklungsfaktoren und die Berücksichtigung von Aussagen vor der Gründung.

Tabelle 1: Übersicht und Vergleich ausgewählter Theorielinien

	Personen bez. Ansätze	Institutionen- ökonomie	Industrie- ökonomie	Organisations ökologie
Typische Varianten	Human- kapitaltheorie	Transaktions- kostentheorie	emp. Industrie- ökonomie	Gründungs- evolutorik
Ursprung	Psychologie	Ökonomie	Ökonomie	Biologie
Gegenstand	Gründerper- son, mikroso- ziales Umfeld	Effizienzver- gleich von Koordinations- mechanismen	Marktein- und austritte innerhalb von Märkten (Bran- chen)	Marktein- und austritte inner- halb von Popula- tionen
Stellung im Bezugsrahm.	Person, Erfolg	Unternehmung, Umfeld	Unternehmung, Umfeld	Umfeld
Vermutete Entwicklungs- faktoren	individuell (z.B.: Bran- chenerfahrg.)	unternehmens- extern und -intern	unternehmens- intern (z.B.: Einzigartigkeit einer Marktleistung)	unternehmens- extern (z.B.: Alter einer Population)
Forschungs- perspektive	individuell	einzelwirt- schaftlich	gesamtwirt- schaftlich	gesamtwirt- schaftlich
Aussagen vor der Gründung	Ja	Nein	Nein	Nein

Quelle: Paic 2003 in Anlehnung an Wippler (1998) und Schulte (2002).

Wie aus der Tabelle 1 deutlich wird, eignet sich für unsere Untersuchung die personenbezogene Theorielinie, da sie die individuelle Forschungsperspektive einnimmt, als Forschungsobjekt die Person und sein mikro-soziales Umfeld berücksichtigt und Aussagen vor der eigentlichen Gründung zulässt. Als spezifischere Theorie der personenbezogenen Ansätze wird die allgemeine Humankapitaltheorie angewendet (Becker 1964; Mincer 1970), die sich als erfolgreicher Prediktor erwiesen hat (vgl. z.B. Dworschak 1986).

3 Das Sozio-ökonomische Panel als Datenbasis

Das Sozio-ökonomische Panel (SOEP) ist eine seit 1984 in der Bundesrepublik Deutschland (und seit 1990 im Zuge der Wiedervereinigung auch in der ehemaligen DDR) regelmäßig laufende Stichprobenerhebung, die in den Rahmen der Bevölkerungs- und Erwerbsstatistik einzuordnen ist. Die Daten des SOEP ergänzen die amtlichen Statistiken sowohl im Hinblick auf zusätzliche Variablen als auch in Bezug auf den Längsschnittcharakter der Daten, d.h. durch die wiederholte Befragung derselben Stichprobenmitglieder. Durch Wiederholungsbefragungen erhobene Paneldaten ermöglichen die zeitliche Verfolgung von Mikroeinheiten, die notwendig sind, um Hypothesen über Wandlungsprozesse in einer Gesellschaft empirisch testen zu können (SOEP Gruppe 2003a; Hujer, Rendtel und Wagner 1997; Fleck 1996).

Befragt werden im SOEP alle Personen in den Haushalten der Stichprobe die 16 Jahre und älter sind. Das SOEP ist nicht nur für die ursprünglichen Befragungskohorten hochrechenbar, sondern im Prinzip für die gesamte Wohnbevölkerung in Deutschland in jedem Erhebungsjahr. Einer der Gründe dafür ist, dass sowohl nachwachsende Kinder als auch Personen, die einen Befragungshaushalt verlassen, in die Befragung einbezogen und weiterverfolgt werden (SOEP Gruppe 2003a).

Insgesamt besteht das SOEP aus aktuell sechs Teilstichproben von denen drei Erweiterungsstichproben in den Untersuchungszeitraum fallen. Zuletzt wurde das SOEP im Jahr 2000 um die Teilstichprobe F erweitert. Diese soll mit einer größeren Fallzahl in der Stichprobe ermöglichen, auch kleinere Teilgruppen der Bevölkerung zu analysieren, wie beispielsweise die Gruppe der Selbständigen oder speziell die relativ kleine Gruppe der Freien Berufe.

Ein Kennzeichen des SOEP-Panel ist seine hohe Kontinuität. Von den 12.290 Personen die zu Beginn der Umfrage 1984 teilnahmen, sind 2001 – also nach 18 jährlichen Befragungswellen - noch über 7.000 Personen aus der ersten Umfrage dabei. Im Jahr 2001 stehen im SOEP (mit den Erweiterungsstichproben) Informationen von insgesamt über 21.000 Personen aus fast 12.000 Haushalten zur Verfügung (SOEP Gruppe 2003a; 2003b; 2002).

Trotz der hohen Aussagekraft unterliegen Panels Problemen, die den Nutzen beeinträchtigen können. Dazu gehören z.B. die Panelmortalität, das generelle Problem theorieangemessen zu operationalisieren (Adäquationsproblem), aber auch allgemeinere Erhebungsprobleme. Für eine angemessene Interpretation der nachfolgenden Ergebnisse ist es daher notwendig, diese Probleme schon im Vorfeld aufzuzeigen.

Grundsätzlich ist das SOEP nicht auf die spezielle Fragestellung der Untersuchung - der Existenzgründung im Allgemeinen und der freiberuflichen Existenzgründung im Besonderen - ausgerichtet. So kann beispielsweise aufgrund der Sekundäranalyse nicht zwischen den originären (Neugründungen) und derivativen (Nachfolgegründungen) freiberuflichen Gründungen und Unternehmensgründungen unterschieden werden.

Etwas einschränkender ist allerdings die relativ kleine Fallzahl speziell der Freien Berufe in der Stichprobe, wie auch in der Grundgesamtheit. Insgesamt liegt die Anzahl der im SOEP erfassten Selbständigen über den Beobachtungszeitraum bei durchschnittlich 678 Fällen, davon 160 Fälle bei den Freiberuflern. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil der Selbständigen über alle untersuchten Wellen von 5% mit einem Anteil der Freien Berufe von 1,2% an den Stichproben. (Eigene Berechnungen SOEP 1991-2001).² Aus dem Jahr 2001 stehen im SOEP Angaben über 21.233 Personen zur Verfügung. Der Anteil der selbständigen Personen beläuft sich mit 1089 Personen auf 5,1% der Stichprobe, von denen wiederum 267 Personen oder 1,3 % der Stichprobe freiberuflich tätig sind (eigene Berechnung, SOEP 2001).

² Die Angaben beruhen auf einem aus dem SOEP generierten „unbalanced Datensatz“. Nicht berücksichtigt wurden in diesen und auch folgenden Berechnungen die Gruppe der Landwirte sowie die Gruppe der mithelfenden Familienangehörigen.

Die Zahlen belegen, dass die Gruppe der Selbständigen quantitativ bedeutsam im SOEP vertreten ist. Ebenso sind, unter Berücksichtigung der Selbständigenstruktur, die Freien Berufe angemessen in der Stichprobe berücksichtigt. In der Tabelle 2 finden sich dazu die jeweiligen ungewichteten (n) und gewichteten (N) Fallzahlen der Freiberufler und Unternehmer im SOEP von 1991 bis 2001. Wie aus der Tabelle 2 zu entnehmen ist, stieg speziell die Anzahl der Freien Berufe im Beobachtungszeitraum kontinuierlich an und verdoppelte sich mit der Erweiterungsstichprobe G im Jahr 2000.³

Tabelle 2: Freie Berufe, Unternehmer und Selbständige im SOEP

	Freie Berufe		Unternehmer		Selbständige	
	n	N	N	N	n	N
1991	108	709	389	1.954	497	2.663
1992	118	743	390	1.982	508	2.725
1993	127	931	410	2.027	537	2.958
1994	144	967	416	2.012	560	2.979
1995	125	778	433	2.160	558	2.938
1996	147	961	440	2.200	587	3.161
1997	116	749	444	2.548	560	3.297
1998	142	929	533	2.301	675	3.230
1999	146	898	520	2.613	666	3.511
2000	316	973	908	2.569	1.224	3.542
2001	267	992	822	2.599	1.089	3.591
Summe:	1.756	9.630	5.705	24.965	7.461	34.595

Quelle: SOEP 1991-2001, eigene Berechnungen, n = ungewichtete Werte, N = gewichtete Werte in Tausend.

Um zu repräsentativen Ergebnissen und Aussagen zu gelangen, ist eine Hochrechnung mit der entsprechenden individuellen Gewichtung der Mikrodaten im SOEP erforderlich. Diese im SOEP bereits vorhandene Hochrechnung für die Freien Berufe führt im Aggregat zu Ergebnissen, die beispielsweise vom Mikrozensus abweichen, da die Freien Berufe bisher nicht explizit bei der Hochrechnung berücksichtigt werden.⁴ Generell ist es methodisch möglich, auch bei geringeren Fallzahlen Gewichte so zu bestimmen, dass repräsentative Aussagen möglich sind, wobei es natürlich wünschenswerter ist, mit höheren Fallzahlen als Grundlage zu arbeiten.

Auch wenn damit Einschränkungen in der Interpretation gegeben sind, so sind gerade die Informationen des SOEP zum sozio-ökonomischen Hintergrund im Umfeld von Existenzgründungen vielfältig und von besonderer Bedeutung. Im Vergleich zu anderen Datenquellen bietet das SOEP für unsere Fragen zur Existenzgründung – eben auch für

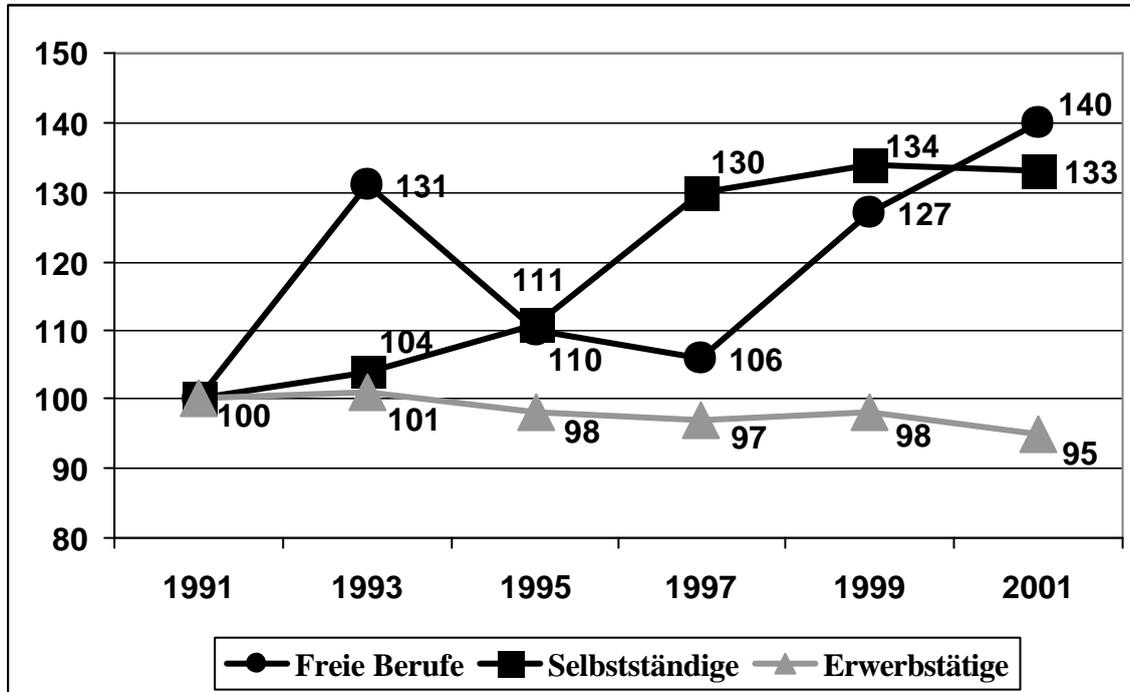
³ Die Angaben beruhen auf einem aus dem SOEP generierten „unbalanced Datensatz“. Nicht berücksichtigt wurden in diesen und auch folgenden Berechnungen die Gruppe der Landwirte sowie die Gruppe der mithelfenden Familienangehörigen.

⁴ Merz und Lang haben neue Hochrechnungen für die Freien Berufe und Selbständigen für die Panelwellen 1984 und 1985 im Rahmen des von der DFG geförderten Projekts „Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten“ erarbeitet. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wird in der vorliegenden Arbeit auf die Hochrechnungsfaktoren der SOEP-Panelgruppe zurückgegriffen, die für alle Wellen zur Verfügung stehen.

die Unterscheidung der Selbständigen nach Freiberuflern und Unternehmern als sonstige Selbständige – herausragende Auswertungsmöglichkeiten.

Abbildung 1 zeigt die Entwicklung der Freien Berufe, der Unternehmer und der Vollerwerbstätigen in der Bundesrepublik Deutschland von 1991 bis 2001.

Abbildung 1: Entwicklung der Anzahl der Freien Berufe, Unternehmer und Vollerwerbstätigen im SOEP von 1991 bis 2001 - Index



Quelle: SOEP 1991-2001, eigene gewichtete Berechnungen, Basisjahr 1991 = 100.

Deutlich erkennbar ist in der Abbildung 1 der Anstieg der Freien Berufe zwischen 1991 und 1993, der im weiteren Verlauf abflachenden Rückgang der Freien Berufe zwischen 1993 und 1997, sowie ein kontinuierlichen Anstieg seit 1997 auf 140 Indexpunkte. Dem besonderen Anstieg der Freien Berufe in der zweiten Hälfte der 90er Jahre steht ein nur noch mäßiges Anwachsen der Zahl der Unternehmer entgegen.

Insgesamt ist aus der Entwicklung über den Zeitraum von 11 Jahren festzuhalten, dass gegenüber dem Ausgangspunkt in den 90er Jahren die Anzahl der Vollerwerbstätigen um 5% gesunken, die der Freiberufler dagegen um 40% und die der Unternehmer um 33% angewachsen ist.

4 Charakteristika: Freiberufliche- und Unternehmensgründer im Vergleich

Paneldaten erlauben es insbesondere, die individuellen Veränderungen zu untersuchen. Somit ist es möglich, nicht nur als Saldo eine neue Situation zu beschreiben, sondern die für uns interessante Frage explizit nach den Gründungen einer Selbständigkeit zu beantworten. Die Tabelle 3 gibt einen Überblick zur Anzahl der Gründungen von Freiberuflern, Unternehmer und Selbständigen. So liegen über die Wellen von 1991 bis 2001 im SOEP insgesamt 1.687 Beobachtungen über Gründungen von Selbständigen vor, davon 1.174 Unternehmensgründungen und 513 freiberufliche Gründungen.

Tabelle 3: Anzahl der Gründungen im SOEP

	Freiberufliche Gründungen		Unternehmens Gründungen		Selbständige Gründungen	
	n	N	n	N	N	N
1992	48	263	101	492	149	755
1993	48	340	111	485	159	825
1994	56	372	91	483	147	855
1995	36	264	119	731	155	995
1996	58	369	104	498	162	867
1997	27	122	111	741	138	863
1998	37	255	102	330	139	585
1999	57	302	147	656	204	958
2000	50	140	96	300	146	440
2001	96	368	192	593	288	961
Summe:	513	2.797	1174	5.309	1.687	8.104

Da für die Konstruktion der Variablen Gründer das Jahr 1991 als Referenz dient, liegen zu diesem Jahr keine Angaben vor.

Quelle: SOEP 1991-2001, eigene Berechnungen..

Die relativ geringen Fallzahlen gerade bei den freiberuflichen Gründungen werden in den einzelnen Wellen deutlich. So schwanken die Zahlen der freiberuflichen Gründer zwischen 27 und 96 Fällen im Untersuchungszeitraum. Deutlich zu erkennen ist der Anstieg der Fallzahlen durch die Erweiterungsstichprobe F im Jahr 2000. Um zu aussagekräftigen Ergebnissen zu gelangen, wollen wir daher für den weiteren Vergleich der Gründer die Daten aus den einzelnen Wellen zusammen betrachten (pooled data).

Die zentrale Frage unserer Studie lautet: Gibt es Unterschiede in den Charakteristika der beiden Gruppen von Existenzgründern? Dazu betrachten wir zunächst mit der Tabelle 4, auch die in anderen Studien zur Existenzgründung (vgl. Simon 2002; Pannenberg 1999) herausgearbeiteten Charakteristika. Allerdings werden damit nur erste eindimensionale und deskriptive Vergleiche ermöglicht. Die mehrdimensionale, multivariate Analyse mit konkurrierenden Erklärungsfaktoren werden wir in Kapitel fünf vornehmen.

Die Tabelle 4 gibt eine Übersicht zu den Charakteristika der Existenzgründer von Freiberuflern und Unternehmern jeweils im SOEP- Erhebungsjahr unmittelbar vor ihrer Existenzgründung. Die untersuchten Variablen sind den jeweiligen theoretischen Hypothesenblöcken zugeordnet. Dies sind zur Person: Alter, Geschlecht, persönliches

Bruttoeinkommen, Arbeits- und Gesundheitszufriedenheit der Person. Zum mikro-sozialen Umfeld: Familienstand, Anzahl der Kinder, Anzahl der Personen im Haushalt und das Haushaltsbruttoeinkommen. Zur allgemeinen Humankapitaltheorie: Schul-, Bildungs- und Hochschulabschluss.

Tabelle 4: Freiberufliche - und Unternehmens - Gründer im Vergleich

Charakteristika	Kategorien	FB	U	FB	U
Zum unmittelbaren Zeitpunkt vor der Gründung		in % an der jeweiligen Gruppe		in % an allen Gründern	
n		459	1092	1551	1551
Person					
Geschlecht:	männlich	58,0	59,8	17,2	42,1
	weiblich	42,0	40,2	12,4	28,3
Alter:	bis 29 J.	13,1	20,6	3,9	14,5
	30 – 39 J.	37,7	34,4	11,2	24,2
	40 - 49 J.	29,8	25,2	8,8	17,7
	über 50 J.	20,3	19,8	6,0	13,9
Persönliches Monatsbruttoeinkommen in DM:	bis 500	32,2	34,5	9,5	24,3
	über 500 - 1500	11,1	9,6	3,3	6,8
	über 1500 - 3000	15,5	16,9	4,6	11,9
	über 3000 - 10000	17,0	18,3	5,0	12,9
Zufriedenheit mit der Arbeit:	zufrieden	60,3	62,3	17,9	43,8
	eher unzufrieden	29,2	28,1	8,6	19,8
Zufriedenheit mit der Gesundheit:	zufrieden	72,5	67,5	21,5	47,5
	eher unzufrieden	28,8	32,5	8,5	22,9
Mikro-soziales Umfeld					
Familienstand*:	Ledig	27,2	19,7	8,1	13,9
	Verheiratet	65,4	71,0	19,3	50,0
	Geschieden	6,8	7,8	2,0	5,5
Anzahl der Kinder im Haushalt:	keine Kinder	53,8	49,1	15,9	34,6
	ein Kind	20,7	24,9	6,1	17,5
	mehr als ein Kind	26,4	26,0	7,8	18,3
Anzahl der Personen im Haushalt:	allein lebend	15,5	10,7	4,6	7,5
	zwei Personen	22,7	22,8	6,7	16,1
	drei Personen	27,2	27,9	8,1	19,7
	vier Personen	25,3	26,9	7,5	19,0
	mehr als vier Pers.	10,2	11,5	3,0	8,1
Haushaltseinkommen in Tausend DM:	bis 50	35,5	36,5	10,5	25,7
	über 50 bis 100	30,3	37,8	9,0	26,6
	über 100 bis 150	21,1	16,8	6,3	11,9
	über 150 bis 200	9,2	5,5	2,7	3,9
	über 200	4,8	3,3	1,4	2,3
Region:	West	78,4	74,5	23,2	52,5
	Ost	22,4	25,5	6,6	17,9

Humankapitaltheorie

Schulabschluss*:	Hauptschule	13,1	31,9	3,9	22,4
	Realschule	27,0	33,9	8,0	23,9
	Fachoberschule	8,5	6,1	2,5	4,3
	Abitur	48,8	19,2	14,4	13,5
Berufsabschluss*:	Lehre	26,6	43,0	7,9	30,3
	Berufsfachschule	5,4	8,2	1,6	5,8
	Gesundheitswesen	3,9	2,0	1,2	1,4
	Fachschule	13,1	14,7	3,9	10,4
	Beamtenausbildung	1,5	0,7	0,5	0,5
Hochschulabschluss:	Hochschulabschluss	48,4	15,9	14,3	11,2

*nicht alle vorhandenen Ausprägungen hier dargestellt. FB = Freiberufliche Gründer. U = Unternehmensgründer

Quelle: Eigene Tabelle. SOEP 1991-2000. *nicht alle Ausprägungen dargestellt.

Betrachtet man die Existenzgründungen insgesamt, so liegen im bereinigten Datensatz 1551 Gründungen im Untersuchungszeitraum vor (ohne Landwirte und mithelfende Familienangehörige). Auffallend ist der relativ hohe Anteil der freiberuflichen Existenzgründung in diesem Zeitraum (1991-2001) von knapp 30% aller Gründungen. Wie wir oben gesehen haben, steht dahinter ein überproportionaler und kontinuierlicher Zuwachs der Freiberufler seit Beginn der 90er Jahre.

Bei Betrachtung der auf die Person des zukünftigen Gründers bezogenen Merkmale ist festzustellen, dass sowohl freiberufliche als auch Unternehmensgründer überwiegend männlich sind. Knapp 40% der Gründer sind Frauen, wobei der Anteil bei den Freien Berufen mit 42% etwas höher als bei den Unternehmern mit 40% liegt.

Bei der Altersverteilung wird deutlich, dass die freiberuflichen Gründer etwas älter als die Unternehmensgründer sind, was u.a. auch ausbildungsbedingt ist. So liegt die Hochschulabschlussquote von freiberuflichen Gründern mit 48% deutlich über der Quote der Unternehmensgründer mit 16%. Nur 13% in den Freien Berufen gründen vor dem dreißigstem Lebensjahr, während es bei den Unternehmern 19% sind. Der Großteil der Gründungen wird mit über 50% in beiden Gruppen während des dreißigsten und fünfzigsten Lebensjahres unternommen. In beiden Gruppen beträgt der Anteil der über 50jährigen Gründer rund ein Fünftel.

Das persönliche Bruttoeinkommen vor der Gründung liegt bei den freiberuflichen Gründungen wie bei den Unternehmensgründern zu über 30% in der Klasse bis zu 500 DM. Insgesamt gibt es über die fünf Klassen hinweg eine deutliche Tendenz zu einem höheren persönlichen Bruttoeinkommen unmittelbar vor der freiberuflichen Gründung. So stellen die Freiberufler über 25% in der höchsten Einkommensklasse, während es bei den Unternehmern 20% sind.

Bei dem Vergleich der Arbeits- und Gesundheitszufriedenheit gibt es keinen gravierenden Unterschied zwischen den beiden Gruppen. Die freiberuflichen Gründer sind etwas zufriedener mit ihrem Gesundheitszustand, während die Unternehmensgründer etwas zufriedener mit ihrer Arbeit sind.

Bei der Betrachtung des mikro-sozialen Umfelds hinsichtlich des Familienstandes ist festzustellen, dass die freiberuflichen Gründer mit 27% vermehrt ledig sind gegenüber den Unternehmensgründern mit einem Anteil der Ledigen von 19%. Auf der anderen

Seite sind die Unternehmer vor der Gründung mit 71% in der Mehrzahl verheiratet, während dies bei den freiberuflichen Gründern zum gleichen Zeitpunkt 65% sind.

Über die Hälfte der freiberuflichen Gründer (53%) und fast die Hälfte der Unternehmensgründer (48%) haben keine Kinder. Ein Kind haben 20% der Freiberufler und 25% der Unternehmer unmittelbar vor dem Start in die Selbständigkeit. In beiden Gruppen haben etwas über ein Viertel der Personen mindestens zwei oder mehr Kinder.

Wie beim persönlichen Bruttoeinkommen sind die freiberuflichen Gründer stärker als die Unternehmensgründer in den höheren Klassen des Haushaltseinkommens vertreten. Im direktem Vergleich sind die Unternehmer stark in der Klasse von 50.000 bis 100.000 DM mit 38% vertreten und die Freiberufler mit 21% in der Klasse von 100.000 bis 150.000 DM. Gut drei Viertel aller Gründungen finden in Westdeutschland statt.

Hinsichtlich der allgemeinen Humankapitalvariablen gibt es deutliche Unterschiede bei den höchsten Schul- und Berufsabschlüssen. Verfügen 32% der Gründer bei den Unternehmern über einen Hauptschulabschluss, so sind es bei den freiberuflichen Gründern gerade einmal 13%. Ebenfalls deutlich überwiegt der Anteil der Realschulabsolventen mit 34% bei den Unternehmensgründern gegenüber 27% bei den Freiberuflern. Dagegen besitzen fast 49% der Freiberufler das Abitur, während es 20% bei den Unternehmern kurz vor dem Gründungszeitpunkt sind. Als Berufsabschluss verfügen mit über 43% der Unternehmensgründer fast doppelt so viele wie bei den freiberuflichen Gründer über eine Lehre. Dominant sind die freiberuflichen Gründer bei den Hochschulabschlüssen. Mit über 48% ist die Quote der freiberuflichen Gründer, die einen Hochschulabschluss haben, fast dreimal so hoch wie bei den Unternehmensgründern.

Insgesamt zeigt sich über den Untersuchungszeitraum folgendes Bild: Sowohl die Gründer der Freiberufler als auch der Unternehmer sind überwiegend männlich und zwischen 30 und 49 Jahre alt. Der Anteil der Gründungen aus der niedrigsten Einkommensklasse liegt in beiden Gruppen bei gut einem Drittel, während die freiberuflichen Gründer aus der höchsten Einkommensklasse weitaus stärker vertreten sind als die Unternehmensgründer. Rund ein Viertel aller Gründungen finden in Ostdeutschland statt, wobei der Anteil der freiberuflichen Gründer etwas geringer ist.

Die markantesten Unterschiede zwischen den freiberuflichen Gründungen und Unternehmensgründern zeigen sich im Familienstand, dem Einkommen und im allgemeinen Humankapital. Hinsichtlich des Familienstandes ist die Zahl der verheirateten Freiberufler deutlich geringer als bei den Unternehmensgründern. Ebenso ist die Anzahl der kinderlosen und allein lebenden Freiberufler höher als auf Seiten der Unternehmensgründer. Die freiberuflichen Gründer sind gekennzeichnet durch ein tendenziell höheres Haushaltseinkommen sowie einen hohen Grad an Abiturienten und Hochschulabsolventen. Die Unternehmensgründer sind geprägt durch einen hohen Anteil von Hauptschulabschlüssen und Lehrausbildungen.

5 Multivariate Analyse zu den Erfolgsdeterminanten der freiberuflichen Gründungen und Unternehmensgründungen

Mit den Hinweisen aus der vorherigen deskriptiven Analyse auf markante Größen werden aus den personenbezogenen Ansätzen die folgenden zugeordneten Determinanten/Hypothesen untersucht: Alter, Geschlecht, berufliche Stellung, persönliches Bruttoeinkommen für die Person. Aus dem mikro-sozialem Umfeld: der Familienstand, die Anzahl der Kinder und Personen im Haushalt sowie das Haushaltseinkommen und die Region. Für den Ansatz der Humankapitaltheorie sind es die Determinanten des Schulabschlusses, des Hochschulabschlusses und der Berufsausbildung (vgl. Tabelle 5).

Tabelle 5: Determinanten/ Hypothesen zukünftiger Gründer

Personenbezogene Ansätze	Determinanten	Ausprägung
Person:	Alter: Geschlecht: Berufliche Stellung: Persönliches Bruttoeinkommen:	in Jahren männlich/ weiblich selbständig, Arbeiter, Angestellter, Beamter, Auszubildender, arbeitslos, erwerbslos monatlich in DM
Mikrosoziales Umfeld:	Familienstand: Anzahl der Kinder: Haushaltseinkommen: Haushaltsgröße:	ledig, verheiratet, geschieden, verwitwet, verheiratet- getrennt lebend Anzahl jährliches Bruttohaushaltseinkommen in DM Anzahl der Personen im Haushalt
Humankapitaltheorie:	Schulabschluss: Beruflicher Bildungsabschluss: Hochschulabschluss:	Hauptschulabschluss., Realschulabschluss Fachhochschulreife, Abitur, sonstiger Abschluss Lehre, Berufsfachschule, Schule des Gesundheitswesens, Fachschule, Beamtenausbildung, sonstige Ausbildung ja/ nein

Quelle: SOEP 1991-2001, eigene Zuordnung

Wird die folgende Logit-Schätzung als reduzierte Form eines nutzenmaximierenden Ansatzes interpretiert, dann sind die Variablen zur Zufriedenheit eher Teil der dahinterliegenden Nutzenfunktion als das Ergebnis nutzenmaximalen Handelns. Wir

belassen deshalb die betrachteten Variablen zur Zufriedenheit in der deskriptiven Analyse.

Mit der logistischen Regression wollen wir die Signifikanz der konkurrierenden Determinanten der Wahrscheinlichkeit einer Existenzgründung quantifizieren. Untersucht werden neben den freiberuflichen Gründungen und Unternehmensgründern auch die Existenzgründungen insgesamt unter der Bezeichnung „Selbständige Gründer“ im SOEP zwischen 1991 und 2001.

Die Tabelle 6 stellt die Ergebnisse der untersuchten Hypothesen dar. Für die Interpretation ist festzuhalten, dass die erklärenden Variablen in der Periode direkt vor einer Gründung berücksichtigt werden.

Tabelle 6: Determinanten der Wahrscheinlichkeit einer Existenzgründung (Logit-Modell)

Situation im Jahr vor der Gründung	Selbständige Gründer	Freiberufliche Gründer	Unternehmens Gründer
Konstante	-8,232***	-13,156***	-7,789***
Person			
Alter	0,297***	0,428***	0,272***
Alter ² / 100	-0,390***	-0,513***	-0,369***
Geschlecht (Referenz: Mann)	-0,475***	-0,002	-0,692***
Berufliche Stellung (Referenz: Selbständig)			
- Nichterwerbstätiger	-1,967***	-1,664***	-2,079***
- Auszubildender	-2,965***	-	-2,706***
- Arbeiter	-3,573***	-4,986***	-3,414***
- Angestellter	-3,738***	-3,761***	-3,487***
- Beamter	-5,337***	-	-4,816***
Pers. mtl. Bruttoeinkom. (DM,10 ⁻³)	1,22***	0,069***	0,0902***
Mikro-soziales Umfeld			
Familienstand (Referenz: ledig)			
- Verheiratet- zusammen	-0,094	-0,544**	0,094
- Verheiratet- getrennt	0,177	0,722*	-0,150
- Geschieden	-0,032	-0,433	0,198
- Verwitwet	-0,098	0,108	-0,178
- Partner im Ausland	2,096**	-	2,421***
Anzahl Personen im Haushalt	-0,043	-0,039	-0,055
Anzahl Kinder im Haushalt	-0,137**	-0,216	-0,097
Haushaltsjahreseinkom. (br. DM,10 ⁻⁶)	1,54*	2,32**	1,92**
Ostdeutschland (Referenz: West)	-0,044	-0,439**	0,082

Humankapitaltheorie

Schulabschluss (Referenz: Hauptschule)

- Realschulabschluss	0,255***	0,606***	0,111
- Fachhochschulreife	0,300	0,555	0,197
- Abitur	0,455***	1,169***	0,200***
- anderer Schulabschluss	-0,510*	-2,365*	-0,316*
- ohne Schulabschluss	-0,430	-0,266	-0,468

Hochschulabschluss (Referenz: kein Abschluss)

- Fachhochschule	0,450***	0,855**	0,225
- Universität / TU / ausl. Uni	1,054***	2,155***	0,179

Berufsausbildung (Referenz: Lehre)

- Berufsschule	0,060	0,126	0,060
- Schule Gesundheitswesen	0,068	0,569*	-0,120
- Fachschule	0,589***	0,850***	0,514***
- Beamtenausbildung	-0,572*	-2,299***	-0,687*
- sonstige Ausbildung	0,223	0,447	0,091

Chi-Quadrat	2225	681	1523
Signifikanzniveau (p-value)	0,00001	0,00001	0,00001
n	758	188	570

Quelle: Eigene Berechnungen. SOEP 1991-2001, Signifikanzen: *=10%, **=5%, ***=1%

Ergebnisse der Logit-Schätzung: Ein höheres Alter hat einen hoch signifikanten positiven und zugleich nichtlinearen Effekt auf die Wahrscheinlichkeit einer Gründung. Die größeren Koeffizienten einer freiberuflichen vs. Unternehmensgründung weisen zum einen auf einen höheren Erklärungsbeitrag aber auch auf eine im Lebensverlauf spätere Gründung hin.

Frauen haben eine geringere Wahrscheinlichkeit ein Unternehmen zu gründen. Dagegen spielt das Geschlecht bei einer freiberuflichen Gründung keine signifikante Rolle.

Gegenüber der Referenz „Selbständigkeit“ hat eine Gründung aus jeder beruflichen Stellung einen hoch signifikanten negativen Einfluss. Mit der Selbständigkeit als Referenzwert wird deutlich, dass ein Großteil der Neugründungen bei den Unternehmern und insbesondere bei den Freiberuflern aus der Selbständigkeit (als vorheriger Unternehmer bzw. Freiberufler) heraus erfolgt. Die Koeffizienten hier deuten zudem darauf hin, dass gegenüber der Referenz ein vorheriger Beamtenstatus plausiblerweise die geringste Gründungswahrscheinlichkeit aufweist; dagegen eine Gründung aus der Nichterwerbstätigkeit nach der Referenzkategorie die relativ höchste Gründungswahrscheinlichkeit – sowohl für Freiberufler als auch Unternehmer – anzeigt. Insgesamt ist damit eine Gründung aus abhängiger Beschäftigung unwahrscheinlicher.

Das mikro-soziale Umfeld ist von unterschiedlicher Bedeutung für das Gründungsgeschehen. So hat bei den freiberuflichen Gründern die Determinante „Verheiratet- zusammen lebend“ einen hoch signifikanten negativen Einfluss auf eine Gründung gegenüber den Ledigen. Keine Signifikanz des Familienstandes findet sich dagegen bei den Unternehmensgründern; hochsignifikant ist allerdings die Determinante „Partner lebt im Ausland“. Aus dieser Gruppe ist eine positive Wahrscheinlichkeit für eine Unternehmensgründung festzuhalten, was auf die besondere Erwerbsmotivation dieser Gruppe in Deutschland hinweist.

Was den Haushaltshintergrund betrifft, hat die Größe des Haushalts sowie die Anzahl der Kinder keinen signifikanten Einfluss auf die Gründungswahrscheinlichkeit. Allerdings ist der materielle Hintergrund durchaus von Bedeutung: so erhöht ein höheres Haushaltseinkommen auch die Wahrscheinlichkeit einer (vor allem freiberuflichen) Gründung.

Regionale Einflüsse werden nur bei freiberuflichen Gründungen sichtbar: so ist die Wahrscheinlichkeit einer freiberuflichen Gründung in Ostdeutschland signifikant kleiner als in Westdeutschland, obwohl gerade in den 90er Jahren in den neuen Bundesländern ein Freiberufswesen erst im Entstehen war.

Bei den Determinanten zur allgemeinen Humankapitaltheorie stechen Abitur und Hochschulabschluss hervor: Ist noch das Abitur sowohl für Unternehmens- als auch freiberuflichen Gründungen positiv signifikant, so erhöht ein Real- bzw. Hochschulabschluss als höchster Abschluss nur die freiberuflichen Gründungen. Dass ein Hochschulabschluss gerade bei Freiberuflern ausschlaggebend ist, ist natürlich mit dem hohen Grad einer notwendigen akademischen Ausbildung für viele Freiberufler zu erklären. Allerdings wird mit der Signifikanz des Realschulabschlusses deutlich, dass andererseits das Spektrum der Freiberufler sehr heterogen ist.

Hinsichtlich der Berufsausbildung zeigt sich (gegenüber der Referenz einer Lehrausbildung) über alle Gruppen hinweg eine erhöhte Wahrscheinlichkeit zur Gründung, wenn eine Fachschulausbildung vorliegt.

6 Fazit

In diesem Beitrag haben wir die Existenzgründung von Freien Berufen und Unternehmern anhand des Sozio-ökonomischen Panels für die Jahre 1991 bis 2001 untersucht. Neuland betretend, standen dabei vor allem die freiberuflichen Existenzgründungen im Mittelpunkt der Betrachtung. Neben interessanten deskriptiven Ergebnissen haben wir mit einem Logit-Ansatz die Determinanten der Wahrscheinlichkeit, in der nächsten Periode eine Existenz zu gründen, quantifiziert und ihre Signifikanz in der konkurrierenden Erklärung herausgearbeitet. Dabei hat es sich gezeigt, dass der vermutete Unterschied zwischen der Gruppe der Freien Berufe und den Unternehmern in der Tat sehr deutlich ist.

Ergebnisse der deskriptiven, univariaten Analyse

Etwas mehr als ein Drittel der Gründungen sind freiberufliche Gründungen. Vor dem Hintergrund dessen, dass etwa 20% der Selbständigen Freiberufler sind, wird damit die Dynamik gerade der freiberuflich Erwerbstätigen deutlich. So unterscheiden sich im Jahr vor der Gründung die freiberuflichen Gründer von den Unternehmensgründern hinsichtlich der persönlichen Charakteristika insbesondere durch einen leicht höheren Frauenanteil, einen höheren Altersdurchschnitt und höhere Einkommen, sowohl des

persönlichen Bruttoverdienstes als auch des Haushaltseinkommens, Beide Gründergruppen sind mit ihrer evtl. Arbeit und ihrer Gesundheit unmittelbar vor der Gründung eher zufrieden. Deutliche Unterschiede gibt es im mikro-sozialen Umfeld. Hier zeichnen sich die freiberuflichen Gründer vorwiegend als Ledige und durch eine eher geringere Anzahl von Kindern im Haushalt vor der Gründung aus. Am auffälligsten sind die Differenzen bei den Bildungs- und Hochschulabschlüssen. Ein Großteil der Freiberufler verfügt gegenüber den Unternehmern vornehmlich über Abitur und Hochschulausbildung, während bei den Unternehmern ein Haupt-, Realabschluss und Lehrausbildung im Vordergrund stehen. Die Tabelle 7 fasst die typischen Charakteristika freiberuflicher- und Unternehmensgründer aus der deskriptiven Analyse zusammen.

Tabelle 7: Gründercharaktere der Freiberufler und Unternehmer

Freiberufliche Gründer	Unternehmensgründer
Gründungsanteil: 35%	Gründungsanteil: 65%
Persönliches	
- höheres Alter	- tendenziell jünger
- leicht höherer Frauenanteil	- eher männlich
- eher zufrieden mit der Arbeit und der Gesundheit	- eher zufrieden mit der Arbeit und der Gesundheit
Mikro-soziales Umfeld	
- verheiratet	- verheiratet
- öfter keine Kinder	- haben eher Kinder
- höheres Haushaltseinkommen	- geringeres Haushaltseinkommen
- eher in Westdeutschland	- eher in Westdeutschland
Humankapitaltheorie	
- Abitur	- Haupt- oder Realschulabschluss
- Hochschulabschluss	- Lehrausbildung

Quelle: SOEP 1991-2001; Eigene Typisierung nach deskriptiver Analyse.

Ergebnisse der multivariaten Logit-Analyse

Die multivariate Analyse mit dem Logit-Ansatz berücksichtigt die konkurrierende Erklärung bei der Bestimmung signifikanter Einflüsse auf die Wahrscheinlichkeit, in der nächsten Periode eine Existenz zu gründen.

Persönliches: Eine Gründung in einer späteren Lebensphase ist vor allem für Freiberufler wahrscheinlicher. Dieser nichtlineare Alterseffekt ist trotz einer Kontrollierung hinsichtlich der teilweise notwendigen längeren/höheren Ausbildung der Freiberufler eigenständig signifikant. Unternehmensgründer sind vor allem männlich, für eine freiberufliche Gründung ist das Geschlecht nicht ausschlaggebend. Eine Gründung ist wahrscheinlicher aus einer Selbständigkeit (als vorheriger Freiberufler bzw. Selbständiger) und Nichterwerbstätigkeit heraus als aus einer abhängigen Beschäftigung. Ein weiterer Klärungsbedarf hinsichtlich der Gründung aus einer Selbständigkeit heraus, ist festzuhalten.

Mikro-soziales Umfeld: Freiberufliche Gründer sind vor allem ledig, der Familienstand spielt bei den Unternehmensgründern keine signifikante Rolle, wohl aber die besondere Erwerbsmotivation, wenn der Partner im Ausland wohnt. Die Haushaltsgröße und die Zahl der Kinder ist unbedeutend, wohl aber der materielle Hintergrund: ein höheres Haushaltseinkommen direkt vor der Gründung ist vor allem bei den freiberuflichen Gründungen quantitativ bedeutender. Freiberufliche Gründungen liegen – trotz „Aufbau Ost“ - vor allem in Westdeutschland.

Humankapitaltheorie: Bestätigt wurden die Annahmen aus der allgemeinen Humankapitaltheorie. Ein höheres persönliches Bruttoeinkommen vor der Existenzgründung als Indikator höherer Humankapitalentlohnung erhöht die Gründungswahrscheinlichkeit in beiden Gruppen. Ein höheres Bildungsniveau mit Abschluss Abitur erhöht die Wahrscheinlichkeit einer Gründung signifikant bei beiden Gründergruppen. Bei den freiberuflichen Gründungen ist der Abschluss einer Hochschulausbildung besonders einflussreich; allerdings deutet auch die Signifikanz des Realabschlusses als höchster Schulabschluss auf die Heterogenität der Freiberuflergruppe. Die Tabelle 8 gibt einen Überblick zu den zentralen Ergebnissen der multivariaten Untersuchung.

Tabelle 8: Gründercharakteristika von Freiberuflern und Unternehmern aus der multivariaten Logit-Analyse

Freiberufliche Gründer	Unternehmensgründer
Gründungsanteil: 35%	Gründungsanteil: 65%
Persönliches	
- höheres Alter	- tendenziell jünger
- weiblich/männlich	- männlich
- aus Selbständigkeit, Nichterwerbstätigkeit	- aus Selbständigkeit, Nichterwerbstätigkeit
Mikro-soziales Umfeld	
- ledig	- Familienstand spielt keine Rolle
- Partner im Ausland unbedeutend	- Partner im Ausland signifikant
- Haushaltsgröße/Anzahl der Kinder unbedeutend	- Haushaltsgröße/Anzahl der Kinder unbedeutend
- Materieller Hintergrund signifikant: eher höheres Haushaltseinkommen	- Materieller Hintergrund signifikant: nicht ganz so hohes Haushalts- einkommen
- vor allem in Westdeutschland	- Ost- und Westdeutschland
Humankapitaltheorie	
- Abitur, Realschule, Fachschule	- Abitur, Fachschule
- Hochschulabschluss	- Lehrausbildung

Quelle: SOEP 1991-2001; Typisierung nach multivariater logistischer Analyse

Insgesamt zeichnet sich ein deutlicher, seit den 90er Jahren anhaltender, Trend zu verstärkten freiberuflichen Gründungen ab. Über 35% aller Gründungen werden von Freiberuflern vorgenommen. Die multivariate Logit-Analyse hat die Signifikanz

vielfältiger Erklärungsfaktoren herausarbeiten können. Zusammengefasst wird damit deutlich, dass es nicht die Existenzgründer gibt, sondern dass sich gerade die Gruppe der freiberuflichen Gründungen von den sonstigen Unternehmensgründungen nicht nur im bekannten Bezug ihres Berufsbildes, den persönlichen Charakteristika, sondern auch hinsichtlich des mikro-sozialen Umfeldes und den humankapitalspezifischen Komponenten einer Existenzgründung unterscheidet.

Literatur

- Becker, G. S. (1986), Human Capital. A theoretical and empirical Analysis. New York.
- Blanchflower, D.G. und A.J. Oswald (1998), What makes an entrepreneur? In: Journal of Labor Economics, Vol. 16, No. 1, S. 26-60.
- Brüderl, J., Preisendörfer, P. und R. Ziegler (1996), Der Erfolg neugegründeter Betriebe. Eine empirische Studie zu den Chancen und Risiken von Unternehmensgründungen. Betriebswirtschaftliche Schriften Heft 140, Duncker & Humblot, Berlin.
- Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie BMWi (2002), Bericht der Bundesregierung über die Lage der Freien Berufe. Dokumentation Nr.: 509, Berlin.
- Büschges, G. (1989), „Freie Berufe“, In: Endruweit, G. und G. Trommsdorf (Hrsg.), Wörterbuch der Soziologie, Stuttgart.
- Chandler, H. B. und D. Lyon (2001), Methodological issues in entrepreneurship research: The past decade. In: Entrepreneurship Theory and Practice, Vol. 25, S. 101-113.
- Davidsson, P. und J. Wiklund (2001), Levels of analysis in entrepreneurship research. In: Entrepreneurship Theory and Practice, Vol. 25., S. 81-99.
- Davidsson, P., Low, M. B. und M. Wright (2001), Editor`s Introduction: Low and McMillan Ten Years On: Achievements and Future Directions for Entrepreneurship Research, in: Entrepreneurship Theory and Practice, Vol. 25., S. 5-15.
- Deneke, J.F.V. (1956), Die Freien Berufe, Stuttgart.
- Deneke, J.F.V. (1986), Freie Berufe, in: Staatslexikon, Bd. 2, Freiburg, S. 675-678.
- Dworschak, F. (1986), Struktur von Arbeitseinkommen. Methodische und inhaltliche Probleme von Regressionsanalysen mit Querschnittsdaten für Mikrosimulationsmodelle. Hallstadt.
- Fleck, C. (1996), Konzeption eines Mikrosimulationsmodells für die Bereiche „Demographie“ und „Erwerbsbeteiligung“ auf Grundlage des Sozio-ökonomischen Panels, Darmstadt.
- Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) (1999), 10 Jahre FFB – Forschung und Lehre 1989 – 1999, Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg, Lüneburg.
- Hanefeld, U. (1987), Das Sozio-ökonomische Panel- Grundlagen und Konzeption, Frankfurt am Main, Campus Verlag.
- Hübler, O. (1991), Was unterscheidet Freiberufler, Gewerbetreibende und abhängig Beschäftigte? Eine ökonometrische Untersuchung über Gruppenheterogenität, Einkommensdeterminanten und Statuswechseler. In: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 24 (1991), 1, S. 101-114.
- Hujer, R., Rendtel, U. und G. Wagner (Hrsg.) (1997), Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Panel-Studien- Datenstrukturen und Analyseverfahren. Göttingen. Vandenhoeck und Ruprecht.

- Institut für Freie Berufe (IFB), (2002), Freie Berufe: Wachstum im Zentrum der Dienstleistungsgesellschaft. Information Nr. 7/2002, Nürnberg.
- Klandt, H. (1984), Aktivität und Erfolg des Unternehmungsgründers. Eine empirische Analyse unter Einbeziehung des mikrosozialen Umfeldes. Josef Eul Verlag, Bergisch Gladbach.
- Klandt, H. (1984), Überlegungen und Vorschläge zur Abgrenzung und Strukturierung des Objektbereichs der Gründungsforschung. In: Nathusius, K., Klandt, H. und G. Krischbaum (Hrsg.), Unternehmensgründung: Konfrontation von Forschung und Praxis, Bergisch Gladbach, S. 37-64.
- Low, M. B. (2001), The Adolescence of Entrepreneurship Research: Specification of Purpose. In: Entrepreneurship Theory and Practice, Vol. 25. S. 17-25.
- Merz, J. (2002a), Das Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg – 10 Jahre: Forschungsschwerpunkte und Perspektiven, in: Merz, J. (Hrsg.), Freie Berufe im Wandel der Märkte, FFB-Schriftenreihe Band 13, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, S. 21-39.
- Merz, J. (2003), Was fehlt in der EVS ? – Eine Verteilungsanalyse hoher Einkommen mit der verknüpften Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Vol. 223/1.
- Merz, J. (Hrsg.) (2002b), Freie Berufe im Wandel der Märkte, FFB-Schriftenreihe Band 13, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, Baden-Baden.
- Merz, J. und D. Kirsten (1996), Freie Berufe im Mikrozensus - Struktur, Einkommen und Einkommensverteilung in den neuen und alten Bundesländern, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1996, Bonn, S. 40-79.
- Merz, J. und D. Kirsten (1999), Extended Income Dynamics: Valueing Household Production and its Distributional Impacts – A Ten Years Panelanalysis for Professions, Entrepreneurs and Employees, in: Merz, J. and M. Ehling (Hrsg.), Time Use – Research, Data and Policy, FFB-Schriftenreihe Band 10, Nomos Verlag, Baden-Baden, S. 351-382.
- Merz, J. und R. Lang (1997), Neue Hochrechnung der Freien Berufe und Selbständigen im Sozio-ökonomischen Panel, Forschungsinstitut Freie Berufe, FFB-Dokumentationen Nr. 5, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.
- Merz, J., (Hrsg.) (2001a), Existenzgründung 1 – Tipps, Training und Erfahrungen, FFB-Schriftenreihe Band 11, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden.
- Merz, J., (Hrsg.) (2001b), Existenzgründung 2 – Erfolgsfaktoren und Rahmenbedingungen, FFB-Schriftenreihe Band 12, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden.
- Merz, J., Rauberger, T. K. und A. Rönnau (1994), Freie Berufe in Rheinland-Pfalz und in der Bundesrepublik Deutschland - Struktur, Entwicklung und wirtschaftliche Bedeutung, FFB-Schriftenreihe Band 7, Lüneburg.
- Mincer, J. (1970), The Distribution of Labour Incomes. A Survey with special Reference to the Human Capital Approach. In: Journal of Economic Literature, 8 Jg., H.8, S. 1-25.
- Müller-Bölling, D und H. Klandt (1990), Bezugsrahmen für die Gründungsforschung mit einigen empirischen Ergebnissen. In: Szyperski, N. und P. Roth (Hrsg.),

- Entrepreneurship – Innovative Unternehmensgründung als Aufgabe. Stuttgart, Schäffer-Poeschel, S. 143-170.
- Müller-Bölling, D und H. Klandt (1993b), Unternehmensgründung. In: J. Hausschildt und O. Grün (Hrsg.), Ergebnisse empirischer betriebswirtschaftlicher Forschung. Stuttgart, Schäffer-Poeschel, S. 135-178.
- Oberlander, W. (2002), Freie Berufe: Wachstum im Zentrum der Dienstleistungsgesellschaft. In: Institut für Freie Berufe (IFB), Information Nr. 7/2002, Nürnberg.
- Oberlander, W. und M. Kräuter (2000), Neue freiberufliche Dienstleistungen in Bayern, Schriftenreihe des Instituts für Freie Berufe, Band 23, Friedrich-Alexander-Universität, Erlangen- Nürnberg.
- Paic, P. (2003), Manuskript zum Vortrag: Existenzgründungen in den Freien Berufen – Gründungsforschungsansätze und neuere Entwicklungen. Forschungsinstitut Freie Berufe der Universität Lüneburg, Lüneburg.
- Pannenberg, M (1997), „Neue Selbständige“ in Deutschland in den Jahren 1990 bis 1995. In: Deutsches Institut für Wirtschaft (DIW), Wochenbericht 41/97, S. 1-6, Berlin.
- Pannenberg, M (1998), Zunehmende Selbständigkeit in Deutschland von 1990 bis 1996 – Starke Veränderungen im Bestand. In: Deutsches Institut für Wirtschaft (DIW), Wochenbericht 38/98, S. 1-7, Berlin.
- Pannenberg, M (1999), Zur Einkommenslage in den Freien Berufen. In: Deutsches Institut für Wirtschaft (DIW), Wochenbericht 2/99, S. 1-13, Berlin.
- Pfeiffer, F. (1994), Selbständige und abhängige Erwerbstätigkeit. Arbeitsmarkt und industrieökonomische Perspektiven. Campus Verlag, Frankfurt am Main, New York.
- Schulte, R. (2002), Finanzierungs- und Wachstumstheoretische Aspekte der Frühentwicklung von Unternehmen und deren empirische Analyse. Eine dyadische Panelanalyse von Existenzgründungen. Habilitationsschrift an der Universität Dortmund.
- Simon, A. (2001), Existenzgründungen von Unternehmen und Freiberuflern. Abläufe und Determinanten mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels. Diplomarbeit. Universität Lüneburg.
- SOEP Gruppe (2002), Rosenblatt, v. B., SOEP 2001 – Methodenbericht zum Befragungsjahr 2001 (18 Welle) des Sozio-ökonomischen Panels. Infratest Sozialforschung, München.
- SOEP Gruppe (2003a), Das Sozio-ökonomische Panel. Leben in Deutschland. <http://www.diw.de/deutsch/sop/uebersicht/index.html>
- SOEP Gruppe (2003b), Haisken, J.P. und R. Frick (Hrsg.), DTC Desktop Companion to the German Socio-Economic Panel Study. Version 7.0, Deutsches Institut für Wirtschaft (DIW), Berlin.
- Wippler, A. (1998), Innovative Unternehmensgründungen in Deutschland und den USA. Wiesbaden.

<http://www.stmwvt.bayern.de/wirtschaft/freieberufe.html> (Bayrische Staatskanzlei)

<http://www.diw.de> (Deutsches Institut für Wirtschaft; Sozio-ökonomische Panel)

Veröffentlichungen des Forschungsinstituts Freie Berufe (FFB), Universität Lüneburg

1 FFB-Jahresberichte

FFB-Jahresbericht 2003/04, FFB-Jahresbericht 2001/02, FFB-Jahresbericht 1999/00, FFB-Jahresbericht 1997/98, FFB-Jahresbericht 1996, FFB-Jahresbericht 1995, FFB-Jahresbericht 1994, FFB-Jahresbericht 1993, FFB-Jahresbericht 1992, FFB-Jahresbericht 1991, FFB: 10 Jahre Forschung und Lehre 1989-1999, FFB-Forschung und Lehre 1989-1998, FFB-Forschung und Lehre 1989-1997, FFB-Forschung und Lehre 1989-1996.

2 FFB-Bücher in der FFB-Schriftenreihe

Ehling, M. und J. Merz, 2002, Neue Technologien in der Umfrageforschung, FFB-Schriften Nr. 14, 181 Seiten, ISBN 3-7890-8241-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 31,-*

Merz, J., 2002, Freie Berufe im Wandel der Märkte, FFB-Schriften Nr. 13, 168 Seiten, ISBN 3-7890-8107-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 29,-*

Merz, J., 2001, Existenzgründung 2 – Erfolgsfaktoren und Rahmenbedingungen, FFB-Schriften Nr. 12, 232 Seiten, ISBN 3-7890-7462-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden.
Preis: € 40,- / € 71,- (i. Vb. mit Band 1)

Merz, J., 2001, Existenzgründung 1 – Tips, Training und Erfahrung, FFB-Schriften Nr. 11, 246 Seiten, ISBN 3-7890-7461-6, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 40,- / € 71,- (i. Vb. mit Band 2)*

Merz, J. und M. Ehling, 1999, Time Use – Research, Data and Policy, FFB-Schriften Nr. 10, 571 Seiten, ISBN 3-7890-6244-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 49,-*

Herrmann, H. und J. Backhaus, 1998, Staatlich gebundene Freiberufe im Wandel, FFB-Schriften Nr. 9, 234 Seiten, ISBN 3-7890-5319-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 34,-*

Herrmann, H., 1996, Recht der Kammern und Verbände Freier Berufe, Europäischer Ländervergleich und USA, FFB-Schriften Nr. 8, 596 Seiten, ISBN 3-7890-4545-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 56,-*

Merz, J., Rauberger, T. K. und A. Rönnau, 1994, Freie Berufe in Rheinland-Pfalz und in der Bundesrepublik Deutschland – Struktur, Entwicklung und wirtschaftliche Bedeutung, FFB-Schriften Nr. 7, 948 Seiten, ISBN 3-927816-27-2, Lüneburg. *Preis: € 95,-*

Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) (Hrsg.), erstellt vom Zentrum zur Dokumentation für Naturheilverfahren e.V. (ZDN), 1992, 1993, Dokumentation der besonderen Therapierichtungen und natürlichen Heilweisen in Europa, Bd. I, 1. Halbband, 842 Seiten, Bd. I, 2. Halbband, 399 Seiten, Bd. II, 590 Seiten, Bd. III, 272 Seiten, Bd. IV, 419 Seiten, Bd. V, 1. Halbband, 706 Seiten, Bd. V, 2. Halbband, 620 Seiten, ISBN 3-88699-025-7, Lüneburg (nur zu beziehen über das Zentrum zur Dokumentation für Naturheilverfahren e.V. ZDN, Hufelandstraße 56, 45147 Essen, Tel.: 0201-74551). *Preis: € 385,-*

Sahner, H. und A. Rönnau, 1991, Freie Heilberufe und Gesundheitsberufe in Deutschland, FFB-Schriften Nr. 6, 653 Seiten, ISBN 3-927816-11-6, Lüneburg. *Preis: € 58,-*

Burmester, B., 1991, Ausbildungvergleich von Sprachtherapeuten, FFB-Schriften Nr. 5, 54 Seiten, ISBN 3-927816-10-8, Lüneburg. *Preis: € 9,-*

Sahner, H., 1991, Freie Berufe in der DDR und in den neuen Bundesländern, FFB-Schriften Nr. 4, 177 Seiten, ISBN 3-927816-09-4, Lüneburg. *Preis: € 25,-*

- Trautwein, H.-M., Donner, H., Semler, V. und J. Richter, 1991, Zur tariflichen Berücksichtigung der Ausbildung, der Bereitstellung von Spitzenlastreserven und der Absicherung von Beschäftigungsrisiken bei Seelotsen, mit dem Anhang Steuerliche Aspekte des tariflichen Normaleinkommens der Seelotsen, FFB-Schriften Nr. 3, 183 Seiten, ISBN 3-927816-07-8, Lüneburg. *Preis: € 19,-*
- Sahner, H. und F. Thiemann, 1990, Zukunft der Naturheilmittel in Europa in Gefahr? FFB-Schriften Nr. 2, 81 Seiten, ISBN 3-927816-06-X, Lüneburg. *Preis: € 6,-*
- Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil III, FFB-Schriften Nr. 1, 167 Seiten, ISBN 3-927816-04-3, Lüneburg. *Preis: € 25,-*
- Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil II, FFB-Schriften Nr. 1, 955 Seiten, ISBN 3-927816-02-7, Lüneburg. *Preis: € 20,- / € 35,- (i. Vb. mit Teil I)*
- Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil I, FFB-Schriften Nr. 1, 426 Seiten, ISBN 3-927816-01-9, Lüneburg. *Preis: € 20,- / € 35,- (i. Vb. mit Teil II)*

3 FFB-Bücher

- Merz, J., D. Hirschel und M. Zwick, 2005, Struktur und Verteilung hoher Einkommen - Mikroanalysen auf der Basis der Einkommensteuerstatistik, Lebenslagen in Deutschland, Der zweite Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, Berlin (<http://www.bmgs.bund.de/download/broschueren/A341.pdf>)
- Merz, J. und J. Wagner (Hrg.), 2004, Perspektiven der Mittelstandsforschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, 520 Seiten, Lit Verlag, ISBN 3-8258-8179-2, Münster. *Preis: € 39,90*
- Merz, J. und M. Zwick (Hrg.), 2004, MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik, Statistisches Bundesamt (Serie Editor), Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, 318 Seiten, ISBN 3-8246-0725-5, Wiesbaden. *Preis: € 24,80*
- Hirschel, D., 2004, Einkommensreichtum und seine Ursachen – Die Bestimmungsfaktoren hoher Arbeitseinkommen, Hochschulschriften Band 82, 416 Seiten, Metropolis-Verlag Marburg, ISBN 3-89518-441-1.
- Merz, J., 2001, Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung, Lebenslagen in Deutschland, Der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, 128 Seiten, Bonn, zu beziehen über: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Südstraße 119, 53175 Bonn.
- Ehling, M. und J. Merz u. a., 2001, Zeitbudget in Deutschland – Erfahrungsberichte der Wissenschaft, Band 17 der Schriftenreihe Spektrum Bundesstatistik, 248 Seiten, Metzler-Poeschel Verlag, ISBN 3-8246-0645-3, Stuttgart. *Preis: € 16,-*
- Krickhahn, T., 1995, Die Verbände des wirtschaftlichen Mittelstands in Deutschland, 351 Seiten, DUV Deutscher Universitäts Verlag, ISBN 3-8244-0245-9, Wiesbaden. *Preis: € 62,-*
- Spahn, P. B., Galler, H. P., Kaiser, H., Kassella, T. und J. Merz, 1992, Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 45,-*

4 FFB-Reprints

- Merz, J., Kumulation von Mikrodaten – Konzeptionelle Grundlagen und ein Vorschlag zur Realisierung.; in: Allgemeines Statistisches Archiv, Issue 88, S. 451-472, 2004 **FFB-Reprint Nr. 35**
- Merz, J., Einkommens-Reichtum in Deutschland - Mikroanalytische Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, in: Perspektiven der Wirtschaftspolitik, Vol. 5, Issue 2, S. 105-126, 2004 **FFB-Reprint Nr. 34**

Merz, J., Vorgrimler, D. und M. Zwick, Faktisch anonymisiertes Mikrodatenfile der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1998, in: *Wirtschaft und Statistik*, Issue 10, S. 1079-1091, 2004

FFB-Reprint Nr. 33

Ackermann, D., Merz, J. and H. Stolze, Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte – Ergebnisse der FFB-Ärzteumfrage für Niedersachsen, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), *Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU*, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), *Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics*, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 165-190, 2004

FFB-Reprint Nr. 32

Hirschel, D. und J. Merz, Was erklärt hohe Arbeitseinkommen Selbständiger – Eine Mikroanalyse mit Daten des Sozioökonomischen Panels, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), *Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU*, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), *Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics*, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 265-285, 2004

FFB-Reprint Nr. 31

Burgert, D. und J. Merz, Wer arbeitet wann? – Arbeitszeitarrangements von Selbständigen und abhängig Beschäftigten: Eine mikroökonomische Analyse deutscher Zeitbudgetdaten, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), *Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU*, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), *Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics*, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 303-330, 2004

FFB-Reprint Nr. 30

Merz, J. und M. Zwick, Hohe Einkommen – Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe, Unternehmer und abhängige Beschäftigte, in: Merz, J. and M. Zwick (Eds.), *MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik*, Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, pp. 167-193, 2004

FFB-Reprint Nr. 29

Merz, J., Schatz, C. and K. Kortmann, Mikrosimulation mit Verwaltungs- und Befragungsdaten am Beispiel ‚Altersvorsorge in Deutschland 1996‘ (AVID ‚96), in: Merz, J. und M. Zwick (Hg.), *MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik*, Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, S. 231-248, 2004

FFB-Reprint Nr. 28

Merz, J., Was fehlt in der EVS ? – Eine Verteilungsanalyse hoher Einkommen mit der verknüpften Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, in: *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*, Vol. 223/1, p. 58-90, 2003

FFB-Reprint Nr. 27

Merz, J. und M. Zwick, Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum ‚Karlsruher Entwurf‘ – Auswirkungen auf die Einkommensverteilung bei Selbständigen (Freie Berufe, Unternehmer) und abhängig Beschäftigte, in: *Wirtschaft und Statistik*, 8/2002, p. 729-740, 2002

FFB-Reprint Nr. 26

Merz, J., Time Use Research and Time Use Data – Actual Topics and New Frontiers, in: Ehling, M. and J. Merz (Eds.), *Neue Technologien in der Umfrageforschung – Anwendungen bei der Erhebung von Zeitverwendung*, p. 3-19, 2002

FFB-Reprint Nr. 25

Merz, J., 2002, Time and Economic Well-Being – A Panel Analysis of Desired versus Actual Working Hours, in: *Review of Income and Wealth*, Series 48, No. 3, p. 317-346, FFB-Reprint Nr. 24, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Reprint Nr. 24

Schatz, Ch., Kortmann, K. und J. Merz, 2002, Künftige Alterseinkommen - Eine Mikrosimulationsstudie zur Entwicklung der Renten und Altersvorsorge in Deutschland (AVID'96), in: *Schmollers Jahrbuch, Journal of Applied Social Sciences, Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften*, 122. Jahrgang, Heft 2, S. 227-260, FFB-Reprint Nr. 23, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Reprint Nr. 23

Merz, J. und M. Zwick, 2001, Über die Analyse hoher Einkommen mit der Einkommensteuerstatistik – Eine methodische Erläuterung zum Gutachten ‚Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung‘ zum ersten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, in: *Wirtschaft und Statistik* 7/2001, S. 513-523, FFB-Reprint Nr. 22, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Reprint Nr. 22

- Merz, J., 2001, Was fehlt in der EVS? Eine Verknüpfung mit der Einkommensteuerstatistik für die Verteilungsanalyse hoher Einkommen, in: Becker, I., Ott, N. und G. Rolf (Hrsg.), Soziale Sicherung in einer dynamischen Gesellschaft, S. 278-300, Campus Verlag, Frankfurt/New York, FFB-Reprint Nr. 21, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 21**
- Merz, J., 2001, 10 Jahre Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg – Forschungsschwerpunkte und Perspektiven, in: Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 2000/2001, der freie beruf, S. 158-174, Bonn, FFB-Reprint Nr. 20, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 20**
- Merz, J., 2000, The Distribution of Income of Self-employed, Entrepreneurs and Professions as Revealed from Micro Income Tax Statistics in Germany, in: Hauser, R. and I. Becker (eds.), The Personal Distribution of Income in an International Perspective, S. 99-128, Springer Verlag, Heidelberg, FFB-Reprint Nr.19, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 19**
- Merz, J., 1998, Privatisierung, Deregulierung und staatlich gebundene Freie Berufe – Einige ökonomische Aspekte, in: Herrmann, H. und J. Backhaus (Hrsg.), Staatlich gebundene Freiberufe im Wandel, S. 67-114, FFB-Schriften Nr. 9, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, FFB-Reprint Nr. 18, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 18**
- Merz, J., 1997, Die Freien Berufe – Laudatio zur Verleihung der Ehrendoktorwürde des Fachbereiches Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg an Prof. J. F. Volrad Deneke, in: Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1997, der freie beruf, S. 133-151, Bonn, FFB-Reprint Nr. 17, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 17**
- de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S., Merz, J. and K. Venkatarama, 1996, Who pays the taxes? The Distribution of Effective Tax Burdens in Four EU Countries, in: ec Tax Review, p. 175-188, FFB-Reprint No. 16, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 16**
- Merz, J., 1996, MICSIM – A PC Microsimulation Model for Research and Teaching: A Brief View on its' Concept and Program Developments, SoftStat '95 – Advances in Statistical Software 5, in: Faulbaum, F. and W. Bandilla (eds.), Stuttgart, p. 433-442, FFB-Reprint No. 15, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 15**
- Burkhauser, R. V., Smeeding, T. M. and J. Merz, 1996, Relative Inequality and Poverty in Germany and the United States using Alternative Equivalence Scales, in: Review of Income and Wealth, Series 42, No. 4, p. 381-400, FFB-Reprint No. 14, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 14**
- Merz, J. 1996, Schattenwirtschaft und Arbeitsplatzbeschaffung, in: Sadowski, D. und K. Pull (Hrsg.), Vorschläge jenseits der Lohnpolitik, S. 266-294, Frankfurt/New York, FFB-Reprint Nr. 13, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 13**
- Merz, J., 1996, MICSIM – Concept, Developments and Applications of a PC Microsimulation Model for Research and Teaching, in: Troitzsch, K. G., Mueller, U. Gilbert, G. N. and J. E. Doran (eds.), Social Science Microsimulation, p. 33-65, Berlin/New York, FFB-Reprint No. 12, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 12**
- Merz, J., 1996, Market and Non-Market Labour Supply and the Impact of the Recent German Tax Reform – Incorporating Behavioural Response, in: Harding, A. (ed.), Microsimulation and Public Policy, p. 177-202, Amsterdam/Tokyo, FFB-Reprint No. 11, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 11**
- Merz, J. und R. Lang, 1996, Alles eine Frage der Zeit!? – Bericht über ein FFB-Forschungsprojekt zum Thema 'Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten', in: Uni Lüneburg – 50 Jahre Hochschule in Lüneburg, Jubiläums-Sonderausgabe, Heft 19/Mai 1996, S. 51-55, FFB-Reprint Nr. 10, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 10**

- Merz, J. und D. Kirsten, 1996, Freie Berufe im Mikrozensus – Struktur, Einkommen und Einkommensverteilung in den neuen und alten Bundesländern, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1996, S. 40-79, Bonn, FFB-Reprint Nr. 9, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 9**
- Deneke, J. F. V., 1995, Freie Berufe – Gestern, Heute, Morgen, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1995, S. 57-72, Bonn, FFB-Reprint Nr. 8, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 8**
- Merz, J. and J. Faik, 1995, Equivalence Scales Based on Revealed Preference Consumption Expenditures – The Case of Germany, in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Vol. 214, No. 4, p. 425-447, Stuttgart, FFB-Reprint No. 7, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 7**
- Merz, J., 1993, Statistik und Freie Berufe im Rahmen einer empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1993, S. 31-78, Bonn, FFB-Reprint Nr. 6, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 6**
- Merz, J., 1993, Wandel in den Freien Berufen – Zum Forschungsbeitrag des Forschungsinsituts Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1993, S. 164-173, Bonn, FFB-Reprint Nr. 5, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 5**
- Merz, J. and K. G. Wolff, 1993, The Shadow Economy: Illicit Work and Household Production: A Microanalysis of West Germany, in: Review of Income and Wealth, Vol. 39, No. 2, p. 177-194, FFB-Reprint No. 4, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 4**
- Trautwein, H.-M. und A. Rönnau, 1993, Self-Regulation of the Medical Profession in Germany: A Survey, Faure, in: M., Finsinger, J., Siegers, J. und R. van den Bergh (eds.), Regulation of Profession, p. 249-305, ISBN 90-6215-334-8, MAKLU, Antwerpen, FFB-Reprint No. 3, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 3**
- Herrmann, H., 1993, Regulation of Attorneys in Germany: Legal Framework and Actual Tendencies of Deregulation, in: Faure, M., Finsinger, J., Siegers, J. und R. van den Bergh (eds.), Regulation of Profession, p. 225-245, ISBN 90-6215-334-8, MAKLU, Antwerpen, FFB-Reprint No. 2, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 2**
- Merz, J., 1991, Microsimulation – A Survey of Principles, Developments and Applications, in: International Journal of Forecasting 7, p. 77-104, ISBN 0169-2070-91, North-Holland, Amsterdam, FFB-Reprint Nr. 1, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 1**

5 FFB-Diskussionspapiere, ISSN 0942-2595

- Merz, J. und Paic, P., 2005, Start-up success of freelancers – New microeconomic evidence from the German Socio-Economic Panel. FFB-Diskussionspapier Nr. 56, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 56**
- Merz, J. und Paic, P., 2005, Erfolgsfaktoren freiberuflicher Existenzgründung – Neue mikroökonomische Ergebnisse mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels, FFB-Diskussionspapier Nr. 55, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 55**
- Merz, J. und Stolze, H., 2005, Representative Time Use Data and Calibration of the American Time Use Studies 1965-1999, FFB-Diskussionspapier Nr. 54, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 54**
- Paic, P. und Brand, H., 2005, Die Freien Berufe im Sozio-ökonomischen Panel - Systematische Berichtigung der kritischen Wechsel innerhalb der Selbständigengruppe, FFB-Diskussionspapier Nr. 53, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 53**

- Merz, J., und Paic, P., 2005, Zum Einkommen der Freien Berufe – Eine Ordered Probit-Analyse ihrer Determinanten auf Basis der FFB-Onlineumfrage, FFB-Diskussionspapier Nr. 52, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 52**
- Burgert, D., 2005, Schwellenwerte im deutschen Kündigungsschutzrecht – Ein Beschäftigungshindernis für kleine Unternehmen?, FFB-Diskussionspapier Nr. 50, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 51**
- Merz, J., Böhm P. und Burgert D., 2005, Arbeitszeitarangements und Einkommensverteilung – Ein Treatment Effects Ansatz der Einkommenschätzung für Unternehmer, Freiberufler und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 50, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 50**
- Burgert, D., 2005, The Impact of German Job Protection Legislation on Job Creation in Small Establishments – An Application of the Regression Discontinuity Design, FFB-Diskussionspapier Nr. 49, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 49**
- Merz, J. und D. Burgert, 2005, Arbeitszeitarangements – Neue Ergebnisse aus der nationalen Zeitbudgeterhebung 2001/02 im Zeitvergleich, FFB-Diskussionspapier Nr. 46, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 48**
- Merz, J., Böhm, P. und D. Burgert, 2005, Timing, Fragmentation of Work and Income Inequality – An Earnings Treatment Effects Approach, FFB-Diskussionspapier Nr. 47, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 47**
- Merz, J. und P. Paic, 2004, Existenzgründungen von Freiberuflern und Unternehmer – Eine Mikroanalyse mit dem Sozio-ökonomischen Panel, FFB-Diskussionspapier Nr. 46, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 46**
- Merz, J. und D. Burgert, 2004, Wer arbeitet wann? Arbeitszeitarangements von Selbständigen und abhängig Beschäftigten – Eine mikroökonomische Analyse deutscher Zeitbudgetdaten, FFB-Diskussionspapier Nr. 45, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 45**
- Hirschel, D. und J. Merz, 2004, Was erklärt hohe Arbeitseinkommen der Selbständigen – Eine Mikroanalyse mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels, FFB-Diskussionspapier Nr. 44, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 44**
- Ackermann, D., Merz, J. und H. Stolze, 2004, Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte – Ergebnisse der FFB-Ärztbefragung für Niedersachsen, FFB-Diskussionspapier Nr. 43, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 43**
- Hirschel, D., 2003, Do high incomes reflect individual performance? The determinants of high incomes in Germany, FFB-Diskussionspapier Nr. 42, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 42**
- Merz, J., and D. Burgert, 2003, Working Hour Arrangements and Working Hours – A Microeconomic Analysis Based on German Time Diary Data, FFB-Diskussionspapier Nr. 41, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 41**
- Merz, J. und M. Zwick, 2002, Hohe Einkommen: Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte, Eine Mikroanalyse auf der Basis der Einkommensteuerstatistik, FFB-Diskussionspapier Nr. 40, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 40**
- Merz, J., and D. Hirschel, 2003, The distribution and re-distribution of income of self-employed as freelancers and entrepreneurs in Europe, FFB-Diskussionspapier Nr. 39, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 39**
- Stolze, H. 2002, Datenbankbankgestützte Internetpräsenzen – Entwicklung und Realisation am Beispiel der Homepage des Forschungsinstituts Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg <http://ffb.uni-lueneburg.de>, FFB-Diskussionspapier Nr. 38, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 38**

- Merz, J., 2002, Zur Kumulation von Haushaltsstichproben, FFB-Diskussionspapier Nr. 37, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 37**
- Merz, J., 2002, Reichtum in Deutschland: Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung – Eine Mikroanalyse mit der Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 36, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 36**
- Merz, J. und M. Zwick, 2002, Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum ,Karlsruher Entwurf Auswirkungen auf die Einkommensverteilung bei Selbständigen (Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte), FFB-Diskussionspapier Nr. 35, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 35**
- Merz, J., Stolze, H. und M. Zwick, 2002, Professions, entrepreneurs, employees and the new German tax (cut) reform 2000 – A MICSIM microsimulation analysis of distributional impacts, FFB-Diskussionspapier Nr. 34, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 34**
- Forschungsinstitut Freie Berufe, 2002, Freie Berufe im Wandel der Märkte - 10 Jahre Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg, Empfang am 4. November 1999 im Rathaus zu Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 33, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 33**
- Merz, J., 2002, Time Use Research and Time Use Data – Actual Topics and New Frontiers, FFB-Discussion Paper No. 32, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 32**
- Merz, J., 2001, Freie Berufe im Wandel der Arbeitsmärkte, FFB-Diskussionspapier Nr. 31, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 31**
- Merz, J., 2001, Was fehlt in der EVS? Eine Verteilungsanalyse hoher Einkommen mit der verknüpften Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 30, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 30**
- Merz, J., 2001, Informationsfeld Zeitverwendung – Expertise für die Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik, FFB-Diskussionspapier Nr. 29, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 29**
- Schatz, C. und J. Merz, 2000, Die Rentenreform in der Diskussion – Ein Mikrosimulationsmodell für die Altersvorsorge in Deutschland (AVID-PTO), FFB-Diskussionspapier Nr. 28, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 28**
- Merz, J., 2000, The Distribution of Income of Self-employed, Entrepreneurs and Professions as Revealed from Micro Income Tax Statistics in Germany, FFB-Discussion Paper No. 27, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 27**
- Merz, J., Loest, O. und A. Simon, 1999, Existenzgründung – Wie werde ich selbständig, wie werde ich Freiberufler? Ein Leitfaden, FFB-Diskussionspapier Nr. 26, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 26**
- Merz, J. und D. Kirsten, 1998, Extended Income Inequality and Poverty Dynamics of Labour Market and Valued Household Activities – A Ten Years Panelanalysis for Professions, Entrepreneurs and Employees in Germany, FFB-Discussion Paper No. 25, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 25**
- Merz, J., Quiel, T., und K. Venkatarama, 1998, Wer bezahlt die Steuern? – Eine Untersuchung der Steuerbelastung und der Einkommenssituation für Freie und andere Berufe, FFB-Diskussionspapier Nr. 24, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 24**
- Merz, J. und R. Lang, 1997, Preferred vs. Actual Working Hours – A Ten Paneleconometric Analysis for Professions, Entrepreneurs and Employees in Germany, FFB-Discussion Paper No. 23, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 23**

- Merz, J., 1997, Privatisierung und Deregulierung und Freie und staatlich gebundene Freie Berufe – Einige ökonomische Aspekte, FFB-Diskussionspapier Nr. 22, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 22**
- de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S., Merz, J. and K. Venkatarama, 1996, The Distribution of Effective Tax Burdens in Four EU Countries, FFB-Discussion Paper No. 21, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 21**
- Deneke, J. F. V., 1996, Freie Berufe und Mittelstand – Festrede zur Verleihung der Ehrendoktorwürde, FFB-Diskussionspapier Nr. 20, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 20**
- Merz, J., 1996, Die Freien Berufe – Laudatio zur Verleihung der Ehrendoktorwürde des Fachbereiches Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg an Prof. J. F. Volrad Deneke, FFB-Diskussionspapier Nr. 19, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 19**
- de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S. and J. Merz, 1996, Who pays the taxes?, FFB-Discussion Paper No. 18, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 18**
- Merz, J., 1996, Schattenwirtschaft und ihre Bedeutung für den Arbeitsmarkt, FFB-Diskussionspapier Nr. 17, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 17**
- Merz, J. und D. Kirsten, 1995, Freie Berufe im Mikrozensus II – Einkommen und Einkommensverteilung anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991, FFB-Diskussionspapier Nr. 16, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 16**
- Merz, J. und D. Kirsten, 1995, Freie Berufe im Mikrozensus I – Struktur und quantitative Bedeutung anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991, FFB-Diskussionspapier Nr. 15, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 15**
- Merz, J., 1995, MICSIM – Concept, Developments and Applications of a PC-Microsimulation Model for Research and Teaching, FFB-Discussion Paper No. 14, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 14**
- Rönnau, A., 1995, Freie Berufe in der DDR, der Bundesrepublik Deutschland und im wiedervereinten Deutschland: Auswertungen von Berufstätigenerhebung und Arbeitsstättenzählung, FFB-Diskussionspapier Nr. 13, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 13**
- Burkhauser, R. V., Smeeding, T. M. and J. Merz, 1994, Relative Inequality and Poverty in Germany and the United States Using Alternative Equivalence Scales, FFB-Discussion Paper No. 12, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 12**
- Widmaier, U., Niggemann, H. and J. Merz, 1994, What makes the Difference between Unsuccessful and Successful Firms in the German Mechanical Engineering Industry? A Microsimulation Approach Using Data from the NIFA-Panel, FFB-Discussion Paper No. 11, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 11**
- Merz, J., 1994, Microdata Adjustment by the Minimum Information Loss Principle, FFB-Discussion Paper No. 10, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 10**
- Merz, J., 1994, Microsimulation – A Survey of Methods and Applications for Analyzing Economic and Social Policy, FFB-Discussion Paper No. 9, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 9**

Merz, J., Garner, T., Smeeding, T. M., Faik, J. and D. Johnson, 1994, Two Scales, One Methodology – Expenditure Based Equivalence Scales for the United States and Germany, FFB-Discussion Paper No. 8, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 8

Krickhahn, T., 1993, Lobbyismus und Mittelstand: Zur Identifikation der Interessenverbände des Mittelstands in der Bundesrepublik Deutschland, FFB-Diskussionspapier Nr. 7, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 7

Merz, J., 1993, Market and Non-Market Labor Supply and Recent German Tax Reform Impacts – Behavioral Response in a Combined Dynamic and Static Microsimulation Model, FFB-Discussion Paper No. 6, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 6

Merz, J., 1993, Microsimulation as an Instrument to Evaluate Economic and Social Programmes, FFB-Discussion Paper No. 5, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 5

Merz, J., 1993, Statistik und Freie Berufe im Rahmen einer empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung, Antrittsvorlesung im Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 4, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 4

Merz, J. and J. Faik, 1992, Equivalence Scales Based on Revealed Preference Consumption Expenditure Microdata – The Case of West Germany, FFB-Discussion Paper No. 3, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 3

Merz, J., 1992, Time Use Dynamics in Paid Work and Household Activities of Married Women – A Panel Analysis with Household Information and Regional Labour Demand, FFB-Discussion Paper No. 2, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 2

Forschungsinstitut Freie Berufe, 1992, Festliche Einweihung des Forschungsinstituts Freie Berufe am 16. Dezember 1991 im Rathaus zu Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 1, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 1

6 FFB-Dokumentationen, ISSN 1615-0376

Merz, J. und P. Paic, 2005, Die FFB-Onlineumfrage Freie Berufe – Beschreibung und Hochrechnung, FFB-Dokumentation Nr. 12, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Dok. Nr. 12

Stolze, H., 2004, Der FFB-Server mit Microsoft Windows Server 2003, FFB-Dokumentation Nr. 11, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Dok. Nr. 11

Stolze, H., 2004, Zur Repräsentativität der FFB-Ärzteumfrage – Neue Hochrechnungen für Niedersachsen, Nordrhein und Deutschland, FFB-Dokumentation Nr. 10, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Dok. Nr. 10

Merz, J., Stolze, H. und S. Imme, 2001, ADJUST FOR WINDOWS – A Program Package to Adjust Microdata by the Minimum Information Loss Principle, Program-Manual, FFB-Dokumentation No. 9, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Dok. Nr. 9

Merz, J., Fink, F., Plönnigs, F. und T. Seewald, 1999, Forschungsnetz Zeitverwendung – Research Network on Time Use (RNTU), FFB-Dokumentation Nr. 8, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Dok. Nr. 8

Merz, J., 1997, Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten, DFG-Endbericht, FFB-Dokumentation Nr. 7, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Dok. Nr. 7

- Merz, J. und F. Plönnigs, 1997, DISTRI/MICSIM – A Softwaretool for Microsimulation Models and Analyses of Distribution, FFB-Dokumentation No. 6, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 6**
- Merz, J. und R. Lang, 1997, Neue Hochrechnung der Freien Berufe und Selbständigen im Sozio-ökonomischen Panel, FFB-Dokumentation Nr. 5, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 5**
- Merz, J. und F. Plönnigs, 1995, Forschungsinstitut Freie Berufe – Datenschutz und Datensicherung, FFB-Dokumentation Nr. 4, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 4**
- Merz, J., Hecker, M., Matusall, V. und H. Wiese, 1994, Forschungsinstitut Freie Berufe – EDV-Handbuch, FFB-Dokumentation Nr. 3, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 3**
- Merz, J., 1993, Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten, DFG-Zwischenbericht für die erste Phase (1992-1993), FFB-Dokumentation Nr. 2, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 2**
- Merz, J. 1993, ADJUST – Ein Programmpaket zur Hochrechnung von Mikrodaten nach dem Prinzip des minimalen Informationsverlustes, Programm-Handbuch, FFB-Dokumentation Nr. 1, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 1**
- Available also in English as:
- Merz, J., 1994, ADJUST – A Program Package to Adjust Microdata by the Minimum Information Loss Principle, Program-Manual, FFB-Dokumentation No. 1e, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 1e**

7 Sonstige Arbeitsberichte, ISSN 0175-7275

- Matusall, V., Kremers, H. und G. Behling, 1992, Umweltdatenbanken – vom Konzept zum Schema, Arbeitsbericht Nr. 112, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 6,-*
- Rönnau, A., 1989, Freie Berufe in Niedersachsen – Numerische und wirtschaftliche Entwicklung; Bedeutung als Arbeitgeber, Arbeitsbericht Nr. 60, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag Berlin, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 6,-*
- Sahner, H., 1989, Freie Berufe im Wandel, Arbeitsbericht Nr. 59, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 6,-*
- Sahner, H., 1988, Die Interessenverbände in der Bundesrepublik Deutschland – Ein Klassifikationssystem zu ihrer Erfassung, Arbeitsbericht Nr. 41, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 6,-*